

Marco PANTANI	Pässe und Siege der Etappen	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung bei 78 kg	Zeit	Bergetappen n
Giro d'Italia 1994 3. Platz, 24 Jahre Team Carrera Jeans	Monte Giovo Nr. 1. «Behauptet» sich auf höchsten Niveau...	337	6,02	405	00:35:10	2
	Santa Cristina Nr. 1. 425 Watt, in 43min 53s nach Mortirolo: außergewöhnlich!	350	6,25	418	00:22:37	3
	Passo del Bocco. Zeitrennen. Geschlagen von Berzin, aber große Performance!	369	6,59	441	00:34:21	1
	Deux Alpes. Angriff am Anfang in Izoard, dann Krafterhalt!	385	6,88	460	00:20:40	3
	Durchschnitt	360	6,4	431	00:28:12	
Tour de France 1994 3. Platz 24 Jahre	Hautacam. Außergewöhnlicher Aufstieg, aber geschlagen von Leblanc und Indurain.	395	7,05	465	00:35:42	1
	Luz-Ardiden. Ausreißer seit Tourmalet. Nr. 2 hinter Virenque.	346	6,18	410	00:37:57	4
	Ventoux. Phänomenal. Rekord-Auffahrt ab St. Estève.	368	6,57	447	00:46:00	1
	Alpe d'Huez. Rekord, unglaublicher Aufstieg, 4min 35s besser als Herrera 1987.	382	6,82	461	00:37:15	2
	Val Thorens. Außergewöhnliche Performance am Ende eines langen Anstiegs.	390	6,96	470	00:19:10	3
	Zeitrennen Avoriaz. Sehr gut.	377	6,73	455	00:32:00	2
	Durchschnitt	376	6,7	451	00:34:41	
Tour de Suisse 1995	Nr. 1 in Flumserberg. 25 Minuten Anstrengung. Unglaubliche Performance.	402	7,18	483	00:20:02	2
Tour de France 1995 13. Platz, 25 Jahre	La Plagne. Nicht in Form...	351	6,27	420	00:48:30	3
	Nr. 1 im Alpe d'Huez. Neuer historischer und symbolisch unschlagbarer Rekord.	387	6,91	468	00:36:50	3
	Nr. 1 in Guzet Neige. Lange Ausreißer ab Port de Lers.	385	6,88	449	00:17:09	2
	Cauterets. Schwächeanfall?	X				4
Tour de France 1997 3. Platz, 27 Jahre Team Mercatone Uno	Azet	351	6,27	416	00:28:50	4
	Arcalis. Kampf gegen den «großen» Ullrich.	372	6,64	450	00:24:03	5
	Zeitrennen von Croix de Chaubouret. Immer noch hinter Ullrich.	376	6,71	455	00:30:19	1
	1. auf dem Alpe d'Huez. Soloflucht, neuer Sieg.	386	6,89	466	00:36:55	1
	Courchevel. «Schwach» im Col de la Madeleine.	322	5,75	385	00:47:55	3
	Nr. 1. auf dem Col de Joux Plane. Wieder ein Berg-Rekord im Alleingang.	375	6,7	447	00:32:55	4
	Durchschnitt	364	6,5	437	00:33:30	
Tour d'Italie 1998 1. Platz, 28 Jahre	Lago Laceno. Messung auf 5,15km bei 8,21% (664m-1087m).	402	7,18	485	00:13:29	3
	Nr. 1 in Piancavallo. Ähnliche Heldentat wie Riis in Hautacam 1996. 13,8 km bei 8% Steigung.	406	7,25	489	00:35:21	1
	Passo Sella. Lange Ausreißer seit Marmolada. Zulle ist «blockiert».	368	6,57	440	00:28:36	4
	Alpe di Pampeago.	377	6,73	455	00:24:10	3
	Nr. 1 auf dem Monte Campione. 8 stündige Etappe! Er schüttelt seinen letzten Rivalen Tonkov ab.	380	6,79	458	00:47:35	3
	Durchschnitt (Lago Laceno nicht einbezogen da der Anstieg zu kurz ist)	383	6,8	461	00:33:56	
Tour de France 1998 1. Platz, 28 Jahre	Col de Peyresourde. Neuer Rekord beim Anstieg. 2. Sieger hinter Massi.	376	6,71	450	00:23:25	4
	Erster auf dem Plateaux de Beille. Rekord beim Anstieg mit einem Sieg im Alleingang.	365	6,52	437	00:43:30	4
	Nr. 1 in den Deux Alpes. Ausreißer seit Galbier, seine größte Glanzleistung auf der Tour.	380	6,79	450	00:21:30	2
	Madeleine. Mit Ullrich.	373	6,66	446	00:52:50	2
	Durchschnitt	374	6,7	446	00:35:19	
Tour d'Italie 1999 Titel aberkannt, 29 Jahre	Nr. 1 auf Oropa. Umwerfend! 19min 10s mit 490 Watt am Ende des Anstiegs.	401	7,16	477	00:23:12	2
	Nr. 1 auf dem Alpe di Pampeago.	377	6,73	456	00:24:08	3
	Nr. 1 in Madonna di Campiglio. Startet nicht am nächsten Tag nach einer Kontrolle.	413	7,38	490	00:15:21	2
Tour d'Italie 2000. 28. Platz	Izoard. Wieder dabei. Nr. 2. Messung auf 10,7 km ab Arvieux.	336	6	392	00:31:30	2
Tour de France 2000 Abbruch,30 Jahre	Hautacam. Wird von Armstrong abgehängt. Fehlleistung?	318	5,68	387	00:41:35	3
	Nr. 1 auf dem Mont Ventoux. «Überholt» einen großzügigen Armstrong auf der Strecke.	351	6,27	414	00:49:00	1
	Izoard. Neues Duell gegen Armstrong am Ende des Col d'Izoard.	362	6,46	432	00:32:17	3
	Nr.1 in Courchevel. Sieger im Alleingang.	361	6,45	432	00:43:35	3
	Col de Joux Plane. Schwäche nach einem Aureißer am Anfang der Etappe.	X				4
	Durchschnitt	348	6,2	416	00:41:37	
Tour d'Italie 2003 14. Platz, 33 Jahre	Zoncolan. Nr. 5 mit 43s hinter Simoni (420 Etalon-Watt).	340	6,07	410	00:41:23	3
	Alpe di Pampeago. Nr. 12 mit 2min 3s hinter Simoni (455 Etalon-Watt).	344	6,14	415	00:26:19	4
	Sampeyre. Letzter großer Angriff in Sampeyre, dann Struz im Schnee.	X				3

SEINE GRÖßTE LEISTUNG: GIRO 1998, MONTE CAMPIONE 47min 35s BEI 458 Etalon-Watt
SEINE BESTE TOUR DE FRANCE: 1994, 450 Etalon-Watt

Suspekt Unglaublich Mutantisch

► Unter den Rennfahrern ist Marco Pantani derjenige, der während seiner Karriere die meisten Höchstleistungen auf den Passanstiegen vollbracht hat. Auf dem Giro d'Italia 1994 bewies er zum ersten Mal seine Talente als er zwei aufeinanderfolgende Etappen in den Passanstiegen gewann und eine bemerkenswerte Performance auf dem Anstieg von Mortirolo hinlegte.

► Von 1994 bis 1999 hat er zahlreiche Anstiegsrekorde aufgestellt, davon drei im Alpe d'Huez. Das Jahr 1998 war der Höhepunkt seiner Karriere: Ein Doppelerfolg beim Giro mit einer Etalon/Watt Leistung von jeweils 461 und 446 Watt. Nach seiner Eliminierung vom Giro 1999 in Madona di Campiglio wegen eines

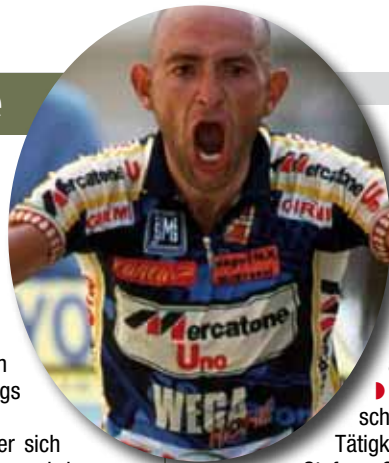
Die schöne Geschichte

► Marco Pantani wurde am 13 Januar 1970 in Cesenatico (Italien) geboren. Dank seiner zierlichen Statur gelangen ihm sehr früh Meisterleistungen auf dem Fahrrad, besonders dann wenn es steil bergauf ging. Als Amateur erreichte er 1990 den dritten Platz des Giro Baby, 1991 den zweiten Platz und entschied ihn schließlich 1993 für sich.
► Seine Profi-Laufbahn begann er 1993 im Team Carrera von Claudio Chiappucci und machte bereits auf den Pässen seines ersten Giro d'Italia auf sich aufmerksam. Allerdings stürzte er drei Tage vor dem Ziel und brach die Tour ab.
► Im darauffolgenden Jahr, wieder auf dem Giro, setzte er sich auf der Etappe nach Aprica durch, wo er den Anführer Berzin und den Titelinhaber Indurain deutlich überragte. Er holte sich zwei Etappen sowie einen zweiten Patz in der Gesamtbewertung und platzierte sich damit zwischen den Großen. Gleich danach heizte er die Tour de France auf, die er mit einem ausgezeichneten dritten Platz abschloss - darüber hinaus war er der jüngste Rennfahrer aller Zeiten, der einen solchen Erfolg verzeichnete.
► Nach einem Sturz beim Training konnte er beim Giro 1995 nicht antreten. Auf der Tour de France gewann er jedoch eine Etappe und brach den Rekord des Anstiegs auf den Alpe d'Huez. Es folgte ein weiterer Etappensieg auf dem Guzet-Neige. Seine Kräfte ließen jedoch auf genau der Etappe nach, auf der Fabio Casartelli1 kurz zuvor tragisch ums Leben gekommen war. In Paris musste er sich schließlich mit dem 13. Platz begnügen. Bekannt für seine Großzügigkeit, wird er der Witwe seines Landsmannes regelmäßig Geld überweisen.
► Am Ende der Saison holte er sich einen dritten Platz bei der Straßenweltmeisterschaft, die in Kolumbien ausgetragen wurde. In der darauffolgenden Woche wurde er auf der Mailand-Turin-Rundfahrt von einem Auto angefahren und stürzte. Er erlitt eine doppelte offene Fraktur des Schien- und Wadenbeins. Seine Saison 1996 wurde dadurch aus dem Konzept gebracht.
► 1997 startete er auf dem Giro d'Italia im Trikot des Teams Mercatone Uno, musste aber wegen eines erneuten Sturzes die Tour abbrechen. Auf der Tour de France fand er dann zu seiner gewohnten Form zurück. Er eroberte erneut die Etappe Alpe d'Huez und anschließend die in Morzine. In Paris fuhr er als Dritter ins Ziel.
► 1998 eroberte er den Giro d'Italia mit einer weitausgeholten Soloflucht. Kurz darauf nahm er an der Tour de France teil, die in die Annalen der Tour-Geschichte als die der Festina-Affäre eingegangen ist. Seine Erfolge stellte er zuerst in den Pyrenäen und dann insbesondere in den Alpen auf, in denen es ihm gelang bei schlechter Witterung auf der Etappe zwischen Grenoble und den Deux Alpes Jan Ullrich mit 9 Minuten Vorsprung abzuschütteln und die Tour für sich zu entscheiden. Zum ersten Mal in 33 Jahren gingen die Italiener auf der Großen Schleife nicht leer aus. Zum krönenden Abschluss seiner ausgezeichneten

Die andere Geschichte

Marco Pantani

Zu Beginn seiner Profikarriere war Conconi als Teamarzt für Carrera tätig. Er hatte Francesco Moser zu dessen Stundenzzeitrekord verholfen. Auch bekannt unter dem Beinamen „Doktor Blut“ war er dafür verantwortlich, dass Bluttransfusionen zum Alltag gehörten und war dann später einer der Ersten, der das Epo in den Sport einführte. Marco Pantani schien ein besonders motivierter Schüler gewesen zu sein, da er sich in die Fakultät von Ferrare eingeschrieben hatte an der Conconi lehrte2.
Nach einer Verletzung bei dem Rennen Mailand-Turin wurde bei der Einlieferung im Krankenhaus ein Hämatokritwert von 60,1 % festgestellt. Innerhalb von nur sechs Tagen sank Pantanis Hämatokritwert auf 16,1% und stieg dann noch schneller wieder auf einen normalen Wert. Professor Cartesegna verdächtigte die Ärzte Grazi und Mazzoni (beide Mitarbeiter von Conconi) Pantani innerhalb der Krankenhausmauern eine Epo-Kur verabreicht zu haben. Während Pantanis Prozesses, bei dem er 1999 des Sportbetrugs angeklagt worden war, hatte er eine einfache Erklärung für seinen Hämatokritwert von 60,1% parat: „Ich hatte auf der Weltmeisterschaft in Kolumbien über 21 Tage in einer Höhe von 2800 Metern verbracht.“ 3 Allerdings lag sein Hämatokritwert bereits am 1. Mai 1995 bei 58%.
Im November 1995 übte er, gemeinsam mit einigen anderen Fahrern, Druck auf die UCI aus um eine Einführung von Blutkottrollen zu erwirken. Im Januar 1997 wurde ihrem Antrag schließlich stattgegeben. Während Pantani sich anschickte den Sieg der Italien-Rundfahrt davonzutragen, wurde sein Teamkollege Riccardo Forconi wegen eines zu hohen Hämatokritwert von der Tour ausgeschlossen. Es waren Gerüchte im Umlauf, die den Verantwortlichen des Teams vorwarfen, sie hätten die Probeentnahmen von Pantini und Forconi ausgetauscht um Pantanis Sieg nicht zu gefährden.4 Im August desselben Jahres wurde Pantani von der Polizei im Besitz unerlaubter Mitteln aufgegriffen, aber man ließ ihn gehen. 5



Saison wurde ihm am Ende des Jahres das Vélo d'Or verliehen.
► 1999 war er stärker als je zuvor und erzielte vier aufeinanderfolgende Etappensiege beim Giro d'Italia. In Madonna di Campiglio wurde er allerdings mit einem Hämatokritwert von über 50 % erwischt und wurde von der Tour, seinem Heimspiel, ausgeschlossen.
► Bei seiner Rückkehr in der Saison 2000 tat er sich schwer, zeichnete sich jedoch durch seine Edelhelfer-Tätigkeit aus, deren Aufgabe es war, seinen Teamkollegen Stefano Garzelli dabei zu unterstützen den Giro zu gewinnen.
Auf der Tour de France gewann er zwei Etappen (Mont Ventoux und Courchevel), wurde jedoch von dem neuen Chef des Pelotons, Lance Armstrong, in den Schatten gestellt. Er brach die Tour schließlich auf der 16. Etappe ab, weil er sich eine Virusinfektion zugezogen hatte.
► Im darauffolgenden Jahr fand die italienische Polizei bei einer Razzia während des Giro eine Insulinspritze in Pantanis Hotelzimmer. Das hatte den Ausschluss aus der Tour und eine sechsmonatige Sperre zur Folge.
► Nach einer ereignislosen Saison 2002, versuchte er einen Neustart auf dem Proberennen für den Giro 2003, bei dem er den 14. Platz in der Gesamtwertung erreichte. Zutiefst enttäuscht, weil sein Team nicht zur Tour de France aufgestellt worden war, sah man ihn immer seltener auf dem Fahrrad. Es folgten einige Klinikaufenthalte zur Behandlung seiner Depression.
► Marco Pantani starb am 14. Februar 2004 in Rimini an einer Überdosis Kokain. Für das Monatsende hatte er bereits eine Reise nach Lateinamerika geplant, wo er in einer Drogenentzugseinrichtung für Jugendliche die Patienten in den Radsport einführen sollte.
► Über 1000 Menschen wohnten seiner Beerdigung bei. Zum Gedenken an diesen außergewöhnlichen Bergexperten wurde auf dem Gipfel des Col de Fauniera eine Büste aufgestellt, genau an jenem Ort, an dem er auf der Italien-Rundfahrt sein Talent offenbarte.

ERFOLGSBILANZ DER GROSSEN TOUREN:

- Tour de France: 5 Teilnahmen, 1 Sieg (1998), 3. Platz 1994 und 1997, 13. Platz 1995, Abbruch 2000
- Spanien-Rundfahrt: 2 Teilnahmen, 2 Abbrüche (1995, 2001)
- Italien-Rundfahrt: 9 Teilnahmen, 1 Sieg (1998), 2. Platz 1994, 14 Platz 2003, 28. Platz 2000, 3 Abbrüche (1993, 1997, 2002), 2 Ausschlüsse (1999, 2001)

Auf dem Giro d'Italia erschien er mit einer zwanzigminütigen Verspätung zur Blutkontrolle, die von der ICU im Hotel seines Teams durchgeführt wurde. Obwohl Mangelerscheinungen nachgewiesen wurden, schloss der Kontrolleur die Augen. 6 10 Tage später, als er den Sieg des Giros schon fast in der Tasche hatte, wurde er mit einem Hämatokritwert von 51,9% kontrolliert (was den von der ICU seit 1997 vorgeschriebenen Grenzwert um fast 2 Prozent überschritt). Es folgte ein über vier Jahre dauernder Rechtsstreit, am Ende wurde er freigesprochen.
2000 musste er die Tour de France in Evian wegen einer Durchfallerkrankung abbrechen. Sein Biograf, Philippe Brunel, vermutet jedoch, dass er sich dadurch einer Blutprobe entziehen wollte, die von den ICU-Kontrolluren an jenem Morgen in einigen Hotels durchgeführt wurden.7
Am 6. Juni 2001, während des Giro, wurde Marco Pantani im Besitz einer Insulinspritze aufgegriffen, die seit 1998 verboten sind. 2002 unterzog er sich einer Ohrenschnöheitsoperation sowie einer Operation der Nasenscheidewand, um „besser durchatmen zu können“, wie er erklärend feststellte. 8 „Um die durch das Kokain entstandenen Schäden zu reparieren“, flüstert Philippe Brunel in seinem dem Piraten gewidmeten Buch aus.
Am Ende des Giros 2003 wird er in eine auf Depression, Alkoholismus und Drogensucht spezialisierte Klinik eingeliefert. Er nahm 15 kg zu. Ihm wurden Antidepressiva verschrieben, zusätzlich konsumierte er Kokain und Crack. Hin – und herschwankend zwischen Abscheu vom Radsport und Verlangen nach erneutem Ruhm, verirrte er sich in die Hände verschiedener dubioser Ärzte. Im Jahr 2003 überwies er 36.000 Euro für Epo, Wachstumshormone und Anabolika an Dr. Eufemiano Fuentes.9
Am 14. Februar 2004 starb er in Rimini an einer Überdosis Kokain (die sechsfache Todesdosis). Er war 34 Jahre alt. Laut seiner ehemaligen Lebensgefährtin, war er seit vier Jahren kokainsüchtig.10
Vier Jahre später wurde sein ehemaliger Teamkollege Valentino Fois, der ebenfalls depressiv und kokainsüchtig geworden war, tot in seiner Wohnung aufgefunden.

«DIE VERBLENDETEN FANS» von Antoine Vayer



In Huez ist der Radsport eine Scharade. Mein erstes Wort meckert, rülpst, säuft, furzt und stößt auf. Das ist ein Proll-Schlachtenbummler. Von den drei buddhistischen Affen ist er derjenige, der nichts hören will. Mein zweites Wort lügt, maskiert, erfindet, bagatellisiert, desinformiert.

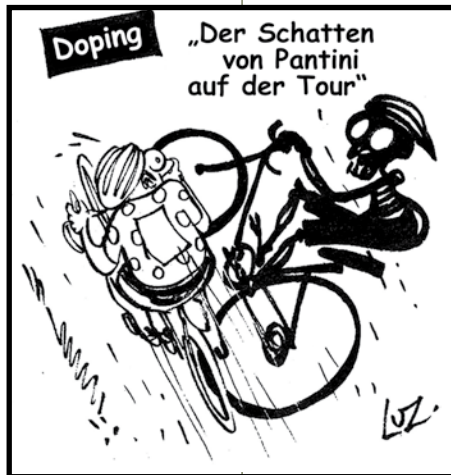
Das ist ein käuflicher Begleiter der Tour, der Affe, der nicht sprechen will. Mein drittes Wort fotografiert, autographiert, sammelt, und fiebert vor seinem Siegerhelden. Das ist der Affe, der nichts sehen will. Das gesuchte Wort ist das Pendant zum Radsport, was die fünfzigjährige Hausfrau für den Supermarkt ist. Es ist die Zielgruppe von Marketing und Fachpresse. Ein Teil des Systems beruht auf den Neurosen dieser Zielgruppe. Sie besteht aus den Fans. Da üblicherweise derjenige Recht hat, der sich als Letzter zu Wort meldet, wird er herangezogen um die Abartigkeiten zu rechtfertigen. Ein Mythomane ist publikumswirksam, entscheidend ist nämlich das Fähnchen das er schwenkt. Der Fan banalisiert diese Abartigkeiten und sagt sich, die hätten halt betrogen, wie alle anderen auch, sie mussten das tun, wurden dazu gezwungen und sie taten das nicht zum Spaß. Der Fan hält die Rennfahrer für ehrenhafte Opfer, ist doch normal, es ist ja ganz schön anstrengend auf dem Rad. Der Fan beschuldigt das Umfeld, nicht den Sportler, das heroische Opfer. Der Fan ist der Meinung die Verbannung des Radprofis sei nur auf Bewährung. Der Fan ist manisch-depressiv und pathologisch starrsinnig. Ein frenetischer Hysteriker, der trotzig auf die Richtigkeit von Aussagen reagiert und behauptet sie würden den Radsport „runtermachen“. Er reißt sich um Bücher in denen steht „gedopt, oder nicht gedopt, Armstrong ist und bleibt ein Champion und der Radsport schön, auch wenn er hässlich ist“. Ihnen gefällt die Melodie des Lügengesangs von Jalabert und Rous. So liebenswert er sein mag, der Fan hat eine Macke und nur um ein bisschen weiterträumen zu dürfen würde er jedem in den Arsch kriechen. Ein zwangsgestörter Obsessiver dessen Serotonin Spiegel und Neurotransmitter durcheinandergeraten sind. Die Dramaturgie der Phrasendrescher löst in ihm

eine geradezu religiöse Ergriffenheit aus. Der Wortführer der Fans ist der offizielle Ansager (1). Er verbreitet die Gerüchte. In Huez ist das Fahrrad gleichsam die Fankurve auf dem Anstieg, im Presseraum, bei den VIPs. Auf wen hat es die johlende Menge abgesehen? Auf den neuen Favoriten der Tour de France: den

in Medellín geborenen Kolumbianer, der dynamicro Santiago Botero. Er hat atemberaubend strahlende blaue Augen und wurde wegen seines atemberaubend hohen Testosteron – und Epitestosteronspiegels bereits neun Monate gesperrt. Dieses Jahr ist er keine 30 Tage gefahren und hat keinen Sieg erzielt. Versteckt hat er sich in Alicante, wo er trainiert und sich über das Attest freut, welches ihm „natürliche“ Blutwerte bescheinigt. Die große Tour-Etappe nach Briançon hat er gewonnen, wie Lance hat er 10 kg abgenommen und ist nun Mitglied im Team Phonak, „den grünen Männchen“, die beinahe das Team-Straßen-Zeitfahren gewonnen hätten. Hat das Team die offiziellen Dienste der eigentlich auf Kanzerologie spezialisierten Ärzte in Madrid in Anspruch genommen? Botero ist der Auserwählte, der die Menge teilen wird wie Moses das Meer. Die Schwingtür vor der sich die Fans auf den 21 Serpentina des Alpe d'Huez dicht zusammendrängen, öffnet sich erst im letzten Moment, dann wenn alle auf sie zustürzen, in Richtung

Himmel. Der Geräuschpegel ist ohrenbetäubend, der Rennfahrer wird gleichzeitig beschimpft und gelobt. Man schnappt ihn, hebt ihn hoch. In Huez tobt sich der Fan aus. Er wächst in einer wackligen Demokratie auf, in einem Sport in der Krise, der von einer Bananenorganisation kontrolliert wird. Er will zwar nichts wissen, lechzt aber trotzdem danach die Verantwortlichen zu lynchen. Irgendjemand soll büßen, dafür geradestehen. Er verleugnet die Wahrheit, will jedoch auch seinen Racheinstinkt ausleben. Mythos und Radsportgiganten sind ihm wichtiger als Vernunft und Gerechtigkeit. Verdient das ethische Rad von Clerk wirklich diese Fanatiker? „Margarita ante porcos“, man wirft keine Perlen vor die Säue!

Antoine Vayer. Humanité, 17.07.2001



Er hat gesagt

- „Viele Jugendliche, aber nicht nur die Jungen, sondern auch Studenten, Ärzte, Rechtsanwälte, Chirurgen nehmen Medikamente um ihre Prüfungen zu bestehen. Was sind ihre Abschlüsse wert? Diese Medikamente haben ihren Intellekt und ihre Energie verbessert.“ (L'Equipe Magazine, 20.02.1999. Zitiert in: De Mondenard, Jean-Pierre (2004): Dictionnaire du dopage („Dopinglexikon“). Editions Masson. Seite 268)
- „Ich bin ein sauberer Fahrer. Ich habe nichts mit Doping zu tun und um zu siegen brauche ich kein Doping, sondern Anstiege.“ (AFP, 09.06.1999. Zitiert in: De Mondenard, Jean-Pierre (2011): 33 vainqueurs face au dopage. Editions Hugo & Cie. Seite 251)
- „Warum sich etwas vormachen? Warum das Publikum belügen? Doping gibt es schon seit 100 Jahren und wird es immer geben. Dieses Problem lässt sich nicht in wenigen Monaten durch hanebüchene Verkündigungen über Prinzipien lösen. (2003. Zitiert in: Brunel, Philippe (2007): Vie et mort de Marco Pantani. Editions Grasset. Seite 77)

über ihn wurde gesagt

- Laurent Jalabert nach dem Ausschluss von Marco Pantani aus dem Giro d'Italia: „Das ist bedauerlich für den Radsport.“ (L'Equipe, 06.06.1999)
- Richard Virenque nach dem Ausschluss von Marco Pantani aus dem Giro d'Italia: „Die ICU führt Kontrollen durch, die Verordnungen werden angewendet. Ich habe sonst nichts dazu zu sagen.“ (L'Equipe, 06.06.1999)
- Lance Armstrong nach dem Ausschluss von Marco Pantani beim Giro d'Italia: „Ich bin für meinen Sport enttäuscht, denn Pantani hatte Charisma und feste Standpunkte.“ (L'Equipe, 07.06.1999)
- Roberto Pregolato, Teambetreuer von Mercatone Uno: „Er war sehr verschlossen was dieses Thema [Doping] betraf und hat es nie offen angesprochen. Wir hatten Codes, Minenspiele. Im Zweifel zog er eine Grimasse und wenn das Gegenteil der Fall war setzte er sein Clownsginsen auf. Die

meiste Zeit hat er nichts gesagt.“ (Brunel, Philippe (2007): Vie et mort de Marco Pantani. Editions Grasset. Seite 113)

► John Gadret (Rennfahrer): „Er bleibt weiterhin mein Vorbild, wegen seines Stils, seiner Art zu klettern. Er ist ein außergewöhnlicher Fahrer.“ (eurosport. fr, 18.05.2011)

► David Millar: „Beim Thema Doping spricht man stets von den gesundheitlichen Folgen für den Körper. Dabei ist vor allem die physische Verfassung in Gefahr. Viele kommen damit nicht klar, dass sie dopen mussten. Sie flüchten ins Partymilieu, das ist einfacher, aber macht sie kaputt.“ (L'Equipe Magazine, 29.06.2012)

PRESSEVERÖFFENTLICHUNGEN

“eine Auszeichnung, die vom Vélo Magazin verliehen wird”

(classement du mensuel Vélo Magazine) 1998

“Verband Internationaler Radsportjournalisten” (AIJC) 1998

“Pantani traut es sich zu: Er hält die Illusion aufrecht” - L'Humanité, 23.07.1998

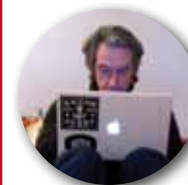
“Pantani, der Sieg des Guten über das Böse” – France Soir, 03.08.1998

“Er ist ein Gigant.” – L'Equipe, 28.07.1998

“Der Held Pantani” – L'Equipe, 21.07.1994

“Knielings ist Pantani noch grösser” – L'Equipe, 21.07.1994

« Meine Meinung in Bezug auf meine Leistungen: »



Jean Louis LETOUZET hat für die Tageszeitung Libération über eine Unmenge von Austragungen der Tour de France berichtet. Er ist als Reporter und Schriftsteller tätig.

Nun ist der Pirat bereits seit elf Jahren tot. Marco Pantani, das waren 34 Herzpulsschlägen in Ruhe, 1,70 m, 57 kg, 4 % Fettmasse und 6 Liter Lungenkapazität. Der UCI (Radsportweltverband) hatte sich damals in einer Pressemitteilung rückte damals eine Pressemitteilung heraus in der er seine „tiefe Trauer“ ausdrückte.

Eddy Merckx, der stets großen Blödsinn von sich gegeben hat, fügte seiner Stilblütensammlung noch diese hinzu: „Pantani war das Opfer der italienischen Justiz.“ Tatsächlich ist Pantani als Sklave eines Systems gestorben. Pantani oder das Versuchskaninchen. Man spritzte ihm Novocain um zu prüfen, ob er dann in Courchevel oder auf dem Mont Ventoux (fast 2.000m) im Trikot von Mercatone Purzelbäume schlagen würde. Oder auch in Morzine wie im Jahre 1997. Er starb allein in einem Hotelzimmer. Doch der Profi-Radsport spielte weiter die gleiche alte Leier, genau wie Nero vor dem brennenden Rom.

Pantani hatte zu jener Zeit einen Wunsch ausgesprochen, der unter dem Licht des Ausgangs, den wir heute kennen, erhellt wird: „Armstrong? Ich würde ihn gern verlieren sehen. Er war sehr wütend als ich ihn einmal mit einem Comic-Helden verglichen habe. Aber was soll man sonst von einem Rennfahrer halten, der nachdem er den Krebs besiegt hat, sofort eine Tour gewinnt?“ Der kahle Scapinno war ein begnadeter Schurke. Die Begleiter haben diese Eigenschaft immer an ihm geliebt, so wie er immer die schönen Maschinen geliebt hat mit denen man den Hang hochfahren konnte und die mit der Sprungfeder der Lüge ausgestattet waren. In Gedenken an den Artisten in der Rosa Strumpfrose.

